

3. Aufl. erschien, heißt es in der Pädagogischen Monatschrift von 1852 im Augustheft S. 622:

Eine Beurtheilung des *Bildungsfreundes* und also einschließlicly des vorliegenden Buches befindet sich im 3. Jahrg. (1849) der Monatschrift. Es ist dort der *Bildungsfreund* als eine in jeder Beziehung musterhafte Arbeit auf das allerdringendste empfohlen. Wir schließen uns dem Urtheile des dortigen Referenten (Fr. Körner) in Beziehung auf das vorliegende Buch mit vollster Ueberzeugung an. Es ist dasselbe erstens ein vortreffliches selbstständiges Schullesebuch und zweitens eine Beispielgrammatik vom allergebiegensten Inhalte, indem sich in den Inhalt des Lesebuchs eine Anzahl Abschnitte einreihen, welche eine reichhaltige Sammlung förmiger Sentenzen, werthvoller Sprüchwörter u., nach den grammatischen Kategorien der Satzlehre geordnet, enthalten. Es ist uns kein Werk bekannt, das für den grammatischen Unterricht eine so reiche, zweckmäßige und inhaltsvolle Grundlage darbiete, wie diese Sprachschule; ja, wenn wirklich das Buch weiter nichts enthielte, als diese auf den grammatischen Unterricht berechneten Sätze, so wäre schon dadurch dem Verfasser der Dank aller Lehrer gesichert, die, obgleich an einem geordneten Lehrgang in der Sprachlehre festhaltend, doch der Bedeutsamkeit eines wahrhaft werthvollen Uebungsstoffes ihr volles Recht angeeignet haben. Wir empfehlen daher das vorliegende Buch allen Lehrern der Muttersprache als eine zuverlässige Fundgrube.

Das Schulblatt für die Provinz Brandenburg von 1853 urtheilt über diese »Sprachschule« im Januar- und Februarheft S. 93: »Die günstigen Urtheile sachkundiger Männer über den *Bildungsfreund* haben den Verfasser veranlaßt, die Sprachschule besonders herauszugeben. Der Verfasser ist ein Schulmann, der nicht nur weiß, was er will, sondern auch, worauf es ankommt. Es ist nicht etwas wesentlich Neues, was in dem vorliegenden Buche geliefert wird; aber die Art und Weise, wie der Gegenstand behandelt wird, die Besonnenheit und Klarheit, mit der ein bestimmtes Ziel in's Auge gefaßt wird, thun dem in gleicher Sache arbeitenden Lehrer wohl. Für den allgemein bekannten Grundsatz, daß der grammatische Unterricht an guten Beispielen und Musterstücken ertheilt, einen bildenden Einfluß auf die Erlernung der Muttersprache ausübe, wird hier ein passendes Material geliefert. Der Werth desselben besteht aber vornehmlich darin, daß durch ihn nach Gehalt und Form ein mehr oder weniger vollständiges Leben sich darstellen soll und daß deshalb auch neben der mustergültigen Schriftsprache die Volkssprache selber, die Mundart, den sprachlichen Uebungen zum Grunde gelegt wird. Die Weisheit von und auf der Gasse soll nach des Verfassers Ansicht durch die Schule wieder in's Volk gebracht werden. Diese Seite des Buches gibt demselben einen eigenthümlichen Werth. Sagen, Märchen, Balladen, Sprüchwörter und Sentenzen, entweder im Volksleben wurzelnd, oder dasselbe nach seiner charakteristischen Gemüthsstimmung darstellend, sind herangezogen und mit ihnen Schriftsteller wie Claudius, Hebel, Hschofke, Uhland, Auerbach, Balthar, Müllenhoff, Grimm, und was sich von selbst versteht, die guten Classiker. So kommt der Lehrer auf den eigentlichen innersten Kern des sprachlichen Ausdrucks durch Vergleichen, zu denen die verschiedenen Mundarten und der eigenthümliche Ton der Volkssprache Veranlassung geben. In einzelnen Nummern ertheilt der Verfasser auch Winke zur Behandlung, die wir mit dem größten Interesse gelesen haben. Dies ist indes nur etwas Aphoristisches; der Werth des Buches liegt in der Auswahl der Stücke, die hier die Schüler zur